

Heiliges Werkzeug der Druiden?

FUNDE VOM DONNERSBERG: Sichel waren Alltagsgegenstände – Miraculix beim Mistelschneiden ist nur eine romantische Vorstellung

Vor mehr als 2000 Jahren befand sich auf dem Donnersberg eine keltische Stadt. Einziges sichtbares Zeugnis dieser Ansiedlung, die um 130 v. Chr. gebaut und um 50 v. Chr. wieder verlassen wurde, ist der so genannte Ringwall, in dessen Innerem sich noch heute die Reste der Stadtmauer verbergen. Doch darüber hinaus gibt es zahlreiche Kleinfunde, Münzen, Schmuck, Ausrüstungsgegenstände und ähnliches. Seit auf dem Berg wieder archäologische Grabungen gemacht werden, ist auch die Anzahl der Funde gestiegen. Grabungsleiterin Dr. Andrea Zeeb-Lanz stellt einige in dieser RHEINPFALZ-Serie vor.

VON ANDREA ZEEB-LANZ

Sicheln aus Eisen gehören mittlerweile zum normalen Fundbestand aus der keltischen Großstadt auf dem Donnersberg. In den letzten Jahren wurden einige dieser Werkzeuge in unterschiedlichen Größen bei Begehungen des Siedlungsgeländes innerhalb der Stadtmauern (die heute als Versturzwälle immer noch gut erhalten sind) gefunden.

Während die Größe der Sichel variieren kann, bleibt ihre Form eigentlich immer die gleiche und entspricht derjenigen des hier abgebildeten Exemplars. Im Gegensatz zu Äxten und Beilen, bei denen häufig in eine Tülle ein Holzschäft eingesetzt wurde, weisen die Sichel einen mit dem Sichelblatt in einem Stück gefertigten eisernen Stildorn auf. Dieser Dorn diente zur Befestigung eines organischen Griffes, sei es aus Holz oder aus Knochen, in den der Dorn dann eingepasst wurde. Denkbar ist auch ein Griff aus zwei

Hälften (Schalengriff), ebenfalls aus organischem Material, wobei die beiden Halben Griffschalen dann mittels einer Umwicklung mit Schnur oder Bronzedraht zusammengehalten wurden.

Dass die Sichel, vorzugsweise dann aus Gold, zum Abschneiden von Misteln für „heilige Handlungen“ von den Druiden verwendet wurden, wird von dem griechischen Schriftsteller Plinius dem Älteren (23 bis 79 n. Chr.) überliefert. Es ist aber davon auszugehen, dass Plinius selbst keine genaue Kenntnis dieser Praxis hatte und sich auch nur auf ältere, nicht nachvollziehbare Überlieferungen stützt.

Die goldene Sichel als Instrument des Druiden ist aber seitdem auch in der viel späteren Literatur immer wieder aufgegriffen worden, obwohl archäologische Fundkomplexe von keltischen Kultgegenständen bislang nie eine Sichel als Bestandteil des Kultinventars erbracht haben. Es ist auch davon auszugehen, dass die griechischen und römischen Schriftsteller keine genaue Kenntnis von den rituellen Handlungen keltischer Druiden gehabt haben dürften, da dieses Wissen streng geheim gehalten und nicht einmal schriftlich niedergelegt wurde.

Tatsächlich sind wir im Einzelnen über die kultischen Gebräuche und rituellen Handlungen in der keltischen Welt nur sehr unzureichend informiert, was immer schon breiten Raum für allerlei abenteuerliche Spekulationen gegeben hat. Es finden sich vor allem in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts zahlreiche Abbildungen, auf denen Druiden zu sehen sind, die feierlich mit der goldenen Sichel Misteln von Eichenbäu-

men schneiden.

Angeblich sollen goldene Sichel auch zum rituellen Töten weißer Stiere für Opferzwecke genutzt worden sein, eine ebenso unbewiesene Behauptung wie diejenige vom Schneiden der heiligen Misteln. Dass die Mistel eine besondere Bedeutung im keltischen Naturglauben besaß, ist zwar bei mehreren griechisch-römischen Autoren verbürgt, allerdings gibt es keine Beschreibungen, wie und womit das Schneiden dieses heiligen Gewächses vor sich ging.

Sicheln, in der Regel aus Eisen (der Fund einer goldenen Sichel lässt bis heute auf sich warten...), dienten vielmehr ganz profanen Zwecken wie dem Schneiden von Unkraut, Gras oder Büschen. Dabei ergriff man mit der einen Hand ein Büschel Gräser oder Halme und schnitt dieses dann mit der Sichel gezielt ab.

Die Tatsache, dass sich in großen keltischen Siedlungen wie den Oppida häufig Funde von eisernen Sichel verschiedener Größen dokumentieren lassen, spricht eindeutig dafür, dass sie zum ganz normalen Werkzeugbestand keltischer Haushalte gehörte.

Eine typische Eisensichel vom Donnersberg. Kleinere, recht handliche Exemplare fanden vielleicht Verwendung in der Gartenarbeit.

FOTO: DIREKTION ARCHÄOLOGIE



„Bei der Post geht nichts verloren“

EISENBERG: Renate Strittmatter bekommt eine Karte zugestellt, die ihr Enkel vor fünf Jahren absickte

VON TIMO LESZINSKI

1859 Tage – so lange war die Postkarte unterwegs, die Renate Strittmatter am vergangenen Wochenende aus ihrem Briefkasten fischte. Über die Post von ihrem Enkel aus Falkensee bei Berlin hat sich die Eisenbergerin trotzdem gefreut – und ihm gleich geantwortet.

„Ich habe mir erstmal gar nichts dabei gedacht und mich darüber gefreut“, erzählt die 64-Jährige amüsiert. Sogar eine Karte mit Buddha-Motiv hatte der Enkel ausgesucht – die Eisenbergerin sammelt Figuren des fernöstlichen Religionsgründers. Bei näherer Betrachtung kamen ihr dann aber doch ein paar Dinge komisch vor: Als ein wenig seltsam habe sie es beispielsweise empfunden, dass ihr mittlerweile 16-jähriger Enkel Louis die Postkarte mit Herzchen verziert hatte. „Und ich habe mir gedacht, seine Schrift ist auch nicht besser geworden“, erinnert sich die Oma. Merkwürdig auch, was Louis über den Familienhund schreibt: „Auf der Karte stand: ‚Polly geht es gut‘. Dabei lebt Polly schon seit drei Jahren nicht mehr“, berichtet die Eisenbergerin.

Dennoch griff Renate Strittmatter kurz darauf zum Telefonhörer, um sich bei ihrem Enkel für die schöne Überraschung zu bedanken. Erst dann stellte sich heraus: Die Karte hatte Louis bereits im Dezember 2005, im Alter von elf Jahren, geschrieben und abgeschickt – über fünf Jahre war sie demnach unterwegs gewesen. Das Gelächter sei natürlich groß gewesen. „Bei der Post



Dass ihr 16-jähriger Enkel die Postkarte mit Herzchen verziert haben soll, kam Renate Strittmatter dann doch seltsam vor.

FOTO: STUDENSKI

geht halt nichts verloren“, so der Kommentar der 64-Jährigen.

Warum die Karte ein halbes Jahrzehnt für den Weg von Falkensee nach Eisenberg brauchte, kann sich Renate Strittmatter nicht erklären. „Die Briefmarke war etwas eingeris-

sen. Vielleicht ist sie in irgendeiner Ritze hängengeblieben“, vermutet sie. Auch bei der Post hat man keine Erklärung. „Ein derartiger langer Zeitraum zwischen Ein- und Auslieferung ist schon die ‚exotische‘ Ausnahme“, sagt Rolf Schulz von der Post-

Pressestelle in Berlin. In den vergangenen fünf Jahren habe sich an den Unternehmensstrukturen in der Region Berlin-Brandenburg nichts geändert, was die Verzögerung erklären könnte. „Gelegentlich gelangen Sendungen – wie auch immer – erneut

in den Bearbeitungskreislauf bei der Post, nachdem sie schon einmal zugestellt wurden“, nennt Schulz einen denkbaren Erklärungsansatz. „Und ganz ausschließen können auch wir nicht, dass eine Karte oder ein Brief einmal an unzugängliche Stellen unter das Mobiliar in unseren Betriebsstätten rutscht und dort erst zu späterer Zeit entdeckt wird.“

Normalerweise nimmt ein Brief oder eine Postkarte, die von Falkensee nach Eisenberg geschickt wird, folgenden Weg: Vom Briefkasten oder der Postfiliale geht es in das Briefverteilzentrum Stahnsdorf bei Potsdam. Per Nachtflug wird die Sendung anschließend vom Flughafen Berlin-Schönefeld nach Stuttgart gebracht. Von dort aus geht es über die Straße weiter zum Briefzentrum in Ludwigshafen, von wo aus schließlich der für Eisenberg zuständige Postbote den Brief oder die Karte erhält.

In 95 Prozent der Fälle erreichten Sendungen ihren Empfänger bereits am nächsten Tag, wenn sie vor der letzten Leerung in einen Briefkasten geworfen werden, so der Post-Presse Sprecher. Einen Tag später seien fast 100 Prozent am Ziel eingetroffen. Dafür dass es im Falle von Renate Strittmatter deutlich länger gedauert habe, entschuldige sich das Unternehmen.

Die Eisenbergerin wird indes auch in Zukunft auf die Dienste der Deutschen Post zurückgreifen: „Mein Enkel hat auf die Karte geschrieben ‚Schreibt mir zurück‘. Das habe ich gleich getan, auch wenn sie vielleicht erst 2020 ankommt“, erzählt sie lachend.

VG KIBO

KIRCHHEIMBOLANDEN

Im Mehrgenerationenhaus. Am Montag lädt Gemeindeglied Jung von 10 bis 11.30 Uhr Eltern mit ihren Kindern, die noch nicht in den Kindergarten besuchen, ins Mehrgenerationenhaus ein. Die Kinder spielen miteinander, während die Eltern Zeit zum Informationsaustausch haben. Von 15 bis 17 Uhr bietet Brunhilde Heckel kreatives Töpfern an, von 15 bis 18.30 Uhr unterstützt Gisela Schlosser Männer beim Kochen einer ganzen Menüfolge. Das Angebot wurde um Diätgerichte erweitert.

KRIEGSFELD

Vortrag Körper-Alarm. Am Montag, 19.30 Uhr, laden die Landfrauen in den kleinen Saal der Turn- und Festhalle ein zum Vortrag „Wenn der Körper Alarm schlägt, dann liegt es häufig an der Ernährung“.

MARNHEIM

Dorf-Kaffee. Ortsgemeinde und Heimatverein laden für morgen, 14.30 Uhr, zum „Dorf-Kaffee“ ein. Das Treffen bei Kaffee, Kuchen, Pfälzer Wurst und Wein findet im Haus Frank statt.

STETTEN

Erfolgreiche Sternsinger. Die Sternsinger haben in Albisheim 432,17 Euro, in Ilbesheim 246,50 Euro und in Stetten 785,01 Euro gesammelt. Der Betrag von 1463,68 Euro wurde dem Missionswerk in Aachen überwiesen.

WEIERHOF

Offene Türen und Anmeldung. Das Gymnasium Weierhof lädt Schüler und Eltern für Donnerstag, 27. Januar, 19.30 Uhr, und Samstag, 29. Januar, 9 Uhr, zu Info-Veranstaltungen in die Aula ein. Der Samstagstermin ist in einen „Tag der offenen Tür“ (9 bis 13 Uhr) eingebettet. Anmeldeformulare sind während der beiden Veranstaltungen erhältlich. Die Anmeldetermine sind: Montag, 31. Januar, 7.45 bis 13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr; Dienstag, 1. Februar, 7.45 bis 13 Uhr. Die Anmeldungen finden in der Aula statt.

VG GÖLLHEIM

GÖLLHEIM

Gottesdienst in der Kirche. Der Abendmahlsgottesdienst morgen um 10 Uhr findet nicht im Gemeindehaus, sondern in der protestantischen Kirche statt.

Feldenkreis-Kurs. Das Volksbildungswerk bietet einen Kurs „Lernen in Bewegung, die Feldenkrais-Methode“ mit Regina Schmidt an. Er läuft an zehn Abenden ab Montag, 24. Januar, von 18 bis 19 Uhr im Gymnastikraum des Friedrich-Fröbel-Kindergartens. Interessierte können sich bei der Verbandsgemeindeverwaltung, Tel. 06351 4909-22 (Herrn Bohlander), anmelden.

WEITERSWEILER

Neujahrsempfang. Der Neujahrsempfang der Gemeinde findet morgen um 15 Uhr im Bürgertreff statt.

VG EISENBERG

KERZENHEIM

Landfrauen-Flohmarkt. Für den Landfrauen-Flohmarkt am 3. April, 10 bis 15 Uhr in der Mehrzweckhalle, werden ab sofort Anmeldungen entgegengenommen (Tel. 06352 989703, ab 15 Uhr).

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ

Donnersberg

Bezirksverlagsleiter: Thomas Vorländer
Redaktionsleiter: Barbara Till (bt), verantwortlich, Dr. Thomas Behnke (bke), Jutta Glaser-Heuser (jgl), Anja Hartmetz (ajh), Fabian Kelly (fky);
Rockenhausen: Lorenz Hofstädter (lor, verantwortlich), Rainer Knoll (kra)

AUF EINEN BLICK

NOTRUF	
Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst und Notarzt Kibo und Rock	
Giftnotrufzentrale	06131 19240
Krankenhaus Rock	06361 4550
Krankenhaus Kibo	06352 4050
Stadtwerke	0800 7033333
Wasserversorgung	
VG Kirchheimbolanden	06135 6500
Frauenhaus	06352 4187
Telefonseelsorge	0800 1110111
APOTHEKEN	
Samstag, 22. Januar	
Alzey: Löwen-Apotheke, Spießgasse 10, Tel. 06731 6191.	
Bad Kreuznach: Apotheke am Bahnhof, Wilhelmstr. 74, Tel. 0671 34566.	
Eisenberg: Kelten-Apotheke, Hauptstr.	

79, Tel. 06351 43110.	
Rockenhausen: Markt-Apotheke, Luitpoldstr. 15, Tel. 06361 7355.	
Westhofen: Seebach-Apotheke, Ohligstr. 2, Tel. 06244 4495.	
Sonntag, 23. Januar	
Alsenz: Alsenz-Apotheke, Niedermoscheler Str. 1c, Tel. 06362 1334.	
Alzey: Markt-Apotheke, Antoniterstr. 2, Tel. 06731 8442.	
Bad Kreuznach: Apotheke am Bühler Weg 4, Tel. 0671 69966.	
Grünstadt: Martins-Apotheke, Vorstadt 3, Tel. 06359 6416.	
Winnweiler: Adler-Apotheke, Schlossstraße 50 - 52, Tel. 06302 5355.	
ARZT	
Kirchheimbolanden: Notfalldienstzentrale, Dannenfeser Str. 36, Tel. 06352 19292, bis Mo 7 Uhr.	
Rockenhausen: Bereitschaftsdienstzentrale, Krankenhausstr. 10, Tel. 06361	

19292, bis Mo 7 Uhr.	
AUGENARZT	
Zu erfragen unter Tel. 0631 89290929.	
TIERARZT	
Zu erfragen beim Haus-Tierarzt.	
ZAHNARZT	
Zu erfragen unter Tel. 06351 399543.	
SOZIALDIENSTE	
Rockenhausen: Ökumenische Sozialstation (AHZ), Rognacallee 8, Rockenhausen, Tel. 06361 9290-0.	
Kirchheimbolanden, Göllheim, Eisenberg: Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost Ambulante-Hilfe-Zentrum, Dannenfeser Str. 40b, Kirch-	

heimbolanden, Tel. 06352 705970.	
WAS, WANN, WO	
Samstag, 22. Januar	
Kirchheimbolanden: Googs: Rock, 21 Uhr, Weißes Ross.	
Sonntag, 23. Januar	
Bolanden: Kultur-Café mit Eva Mittrücker-Suchomelli und Jürgen Mangold: Plausch am Sonntag bei Kaffee, Kuchen und Kultur, 15.30 Uhr, Theater Blaues Haus.	
Weitersweiler: Neujahrsempfang der Gemeinde: 14.30 Uhr, Bürgertreff.	
BÄDER	
Samstag, 22. Januar	
Kirchheimbolanden: Kibobad: Hallenbad und Sauna, 10 - 18 Uhr.	
Sonntag, 23. Januar	
Kirchheimbolanden: Kibobad: Hallen-	

bad und Sauna, 10 - 18 Uhr.	
BIBLIOTHEKEN	
Samstag, 22. Januar	
Göllheim: Gemeindebücherei, Freiherr-vom-Stein-Straße 1, 9 - 11 Uhr.	
Kirchheimbolanden: Stadtbibliothek, Schlossstraße 37, 9 - 12 Uhr.	
MUSEEN	
Samstag, 22. Januar	
Kirchheimbolanden: Museum im Stadtpalais, 14 - 17 Uhr.	
Rockenhausen: Museum für Zeit, Pfälzisches Turmuhrenmuseum, 14.30 - 17.30 Uhr.	
Rockenhausen: Museum Pachen, 14.30 - 17.30 Uhr.	
Sonntag, 23. Januar	
Jakobsweiler: Puppenstubenmuseum, 14-17 Uhr, Trachtenpüppchen aus aller Welt.	

Kirchheimbolanden: Museum im Stadtpalais, 14-17 Uhr.	
Rockenhausen: Museum Pachen, 14.30 - 17.30 Uhr.	
Rockenhausen: Museum für Zeit, Pfälzisches Turmuhrenmuseum, 14.30 - 17.30 Uhr.	
GLÜCKWÜNSCHE	
Samstag, 22. Januar	
Gundersweiler: Edmund Hein, 73 Jahre.	
Ilbesheim: Irene Bienroth, 84 Jahre.	
Kirchheimbolanden: Rosemarie Schorr, 71 Jahre.	
- Gretel Marschall, 76 Jahre.	
- Anneliese Katzenmaier, 88 Jahre.	
Sonntag, 23. Januar	
Bolanden: Helmut Fiscus, 75 Jahre.	
Kirchheimbolanden: Heinrich Steingäß, 71 Jahre.	
- Walter Steingäß, 77 Jahre.	
Morscheim: Richard Lahr, 72 Jahre.	